

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Freie Stimme. 1896-1896
1896**

110 (16.9.1896)

Einladung zur Bestellung.

Der hl. Vater

hat vor nicht langer Zeit in einem Schreiben an den Augustinus-Verein zum wiederholten Male erklärt:

„Zu denjenigen Mitteln, die, wie Wir erachten, am meisten zur Hebung der Religiosität und Sittlichkeit beitragen, werden mit gutem Recht die katholischen Zeitungen gerechnet.“

Katholiken! Beachtet diese Worte des hl. Vaters und unterstützt deshalb auch im kommenden Vierteljahr die katholische Presse. Bestellt darum sofort die „Freie Stimme“, ein altes, bewährtes katholisches Volksblatt, das jeder Zeit für die Interessen der Kirche und des Volkes eingetreten ist.

Die Redaktion und Expedition.

* Der Dank des Landesfürsten.

Den Herren Staatsminister Dr. Roff und Oberbürgermeister Schnetzler sind Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zugegangen:

Mein lieber Staatsminister Roff!

Die letzten Tage, in denen es mir vergönnt war, durch Gottes Gnade die Vollendung meines 70. Lebensjahres inmitten meines Volkes zu begehen, haben mir so viele Beweise hingebender Liebe und treuer Gesinnung gebracht, daß ich außer Stand bin, wie ich gern wollte, Allen denen besonders zu danken, die sich mit ihren Glückwünschen an mich gewendet haben. Die großartigen Festlichkeiten, welche die Stadt Karlsruhe veranstaltet hat, sind unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Gegenden des Landes in überaus schöner und herzerfreuender Weise verlaufen, und aus den einzelnen Bezirken kommen Berichte, wonach die Bevölkerung sich an den Veranstaltungen zu Ehren des Tages allenthalben in besonders warmer Weise beteiligt hat; sehr groß und noch kaum übersehbar ist die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Beglückwünschungen, die mir von Nah und Fern, aus der engeren Heimath, aus dem großen deutschen Vaterlande und von jenseits der Grenze des deutschen Reiches zugegangen sind.

Es ist mir daher eine werthe Pflicht, meine tiefgefühlten Dankbarkeit mit der Versicherung öffentlich den wärmsten Ausdruck zu geben, daß mir in der Liebe meines Volkes die unvergleichlichste und unvergänglichste Freude geboten worden ist. Ich wende mich an Sie, mein lieber Staatsminister, mit der Bitte, der Vermittler meines innigen, herzlichen Dankes zu sein, indem ich Sie beauftrage, dieses Schreiben bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 11. Septbr. 1896.

Ihr sehr wohlgenegter (gez.) Friedrich.

Das Schreiben an den Oberbürgermeister Schnetzler gilt der Stadt Karlsruhe.

n Das St. Antoniuskirchlein.

(Fortsetzung.)

Das erste Jahr blieb ihm nicht übermäßig viel freie Zeit, das zweite Jahr ging es schon besser. Er besah noch die Vollkraft seines Gedächtnisses und außerdem noch eine Ahnung der Anfangsgründe von der Knabenzeit her, so ging die Sache ganz gut von Statten. Als Anton einmal auf Urlaub kam und seine Mutter nach den Wirthshäusern fragte, in welchen er verkehrte, mußte er sich zuerst besinnen, ob er, außer der Cantine, wirklich schon ein solches besucht. „Du bist doch ein schlechter Held,“ sagte die Bäuerin verdrücklich. „Aber die Kirchen hast Du auf jeden Fall alle gesehen?“ setzte sie noch bei. „Alle, auch die Judensynagoge,“ iachte er.

Als die zwei Jahre Militär herum waren, verabschiedete er sich von seinem Lehrer, als von dem besten Freunde, um ihn später an einem andern Ort wieder zu sehen. Heim kehrte der ausgeübte Soldat noch nicht. Er wanderte rüstig fürbass über die Grenze dem Gnabenort Maria Griesfeldeln zu. Nach verrichteter Andacht wandte er sich an einen Bruder, der gerade Kirchendienst versah, und bat um Auskunft, wie er einen Herrn Vater sprechen könnte. Dieser wies ihn freundlich zu recht und als der junge Mann später aus der Pforte trat, machte er ein zufriedenes Gesicht. Er hatte drinnen seine Herzenswünsche und seine Verlangenheiten offen dargelegt, auch warum seine Mutter ihm den Weg ins Kloster verlegen wollte, dann fragte er, ob es jetzt da er volljährig sei, zu spät wäre. Er hatte den Bescheid erhalten, noch für einige Wochen heimzugehen, bleibe er bei seinem Entschlusse, dann dürfe er auch kommen ohne Erlaubnis seiner Mutter.

Pr. Der sechste praktisch-soziale Kursus

des Volksvereins für das katholische Deutschland findet vom 12. bis 17. Oktober d. Js. in Schwäbisch-Gmünd (Württemberg) statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge (Vormittags) bzw. Referate mit anschließender Diskussion (Nachmittags): Prof. Dr. Hize-Münster i. W.: Arbeiterfrage 4 Stunden; Handwerkerfrage 1 Stunde; sodann mit je 1 Stunde: Redakteur Eckard-Stuttgart: Neue Aufgaben der katholischen Arbeitervereine; Landgerichtsrath Gröber-Heilbronn: Bedeutung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches für den gewerblichen Mittelstand und Arbeiterstand; Freiherr von Röh-Darmstadt: Ländliche Darlehenskassen; Dr. Pieper-Camberg: Maximal-Arbeitstag; Domkapitular Dr. Linsenmann-Rottenburg: Klerus und soziale Frage; Prof. H. Besch-Exaeten: Lohnfrage; Dr. Pichler-Passau: Agrarfrage; Dr. Pieper-M. Gladbach: Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen; Rektor Schick-Köln: Handwerker-Genossenschaften. — Am Mittwoch den 14. Oktober fallen die Vorträge des praktisch-sozialen Kursus aus und wird an deren Stelle von dem im vorigen Jahre zu Freiburg i. Br. gegründeten Charitas-Komitee der Erste Charitastag abgehalten mit folgendem Programm: Dr. Werthmann-Freiburg i. Br.: Die Organisation der Charitasbestrebungen und Zeitschrift „Charitas“; Landesrath Brandts-Düsseldorf: Soziale Bedeutung und Aufgaben des Mädchenschutzes; Pfarrer Eisenbarth-Neresheim: Behandlung sittlich gefährdeter und gefallener Mädchen; Landgerichtsrath Gröber-Heilbronn: Gesetzgebung zum Schutze der Sittlichkeit der weiblichen Jugend; P. Cyprian O. Cap. Mariabuchen: Bestrebungen der Nichtkatholiken auf dem Gebiete des Mädchenschutzes; Kanonikus Wörthhbr.-München: Marianischer Mädchenschutzverein zu München und die katholischen internationalen Mädchenschutzbestrebungen; Vikar Neumann-Rellinghausen: Katholische Mäßigkeits-Bestrebungen. — Am Donnerstag den 15. Oktober, Nachmittags, findet die Generalversammlung des Verbandes „Arbeiterwohl“ statt. Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Reform der Wohnungsverhältnisse, speziell die Arbeiter-Wohnungsfrage sein. — Anmeldungen, eventuell mit Angabe der Wünsche betreffs Beschaffung einer Wohnung in Privathaus oder Gasthof sind frühzeitig zu richten an Herrn Stadtpfarrer Saile in Schwäbisch-Gmünd (Württemberg).

Deutschland.

* **Radolfzell, 14. Septbr.** Der gestrige Familienabend des katholischen Arbeitervereins war zahlreich besucht und konnten nicht Alle Platz finden. Er gehörte zu den animirtesten Versammlungen, die wir hatten. Das Programm war sehr reichhaltig, vierstimmige Lieder der Gesangsabtheilung, Einzel-Quartette, Terzette, Duette zu Klavier wechselten mit Reden, Loasien, Deklamationen ernstlichen und heitern Inhaltes ab, daß die Stunden nur so hinsflogen. Im Vortrag war ein seltener Wettstreit. Herr Vorstand Denzel hielt die Begrüßungsansprache, Mgr.

Defan Werber die Festsrede, worin er das Thema behandelte: Wie Samson in den sieben Locken das Geheimniß seiner Stärke hatte, so trägt auch der Katholische Arbeiterverein sieben Kraftlocken an seiner Stirne: Religion, Einigkeit, Klarheit, Muth, Opferwilligkeit, christlicher Familienfinn und Frömmlichkeit. Herr Kld sprach von dem, was der katholische Arbeiterverein geleistet und was er will, und Herr Raun von den Pflichten der Vereinsmitglieder. Zum Schluß drückte Herr Kaplan Ruf allen Mitwirkenden seinen Dank aus. Es war ein schöner Abend, wie man ihn so gemüthlich nur in katholischen Vereinen erlebt. Der gestrige Plagemangel hat wiederholt bewiesen, wie dringend nothwendig es ist, den Saal im „Alder“ zu erweitern, was hoffentlich in baldigster Balde geschieht.

> **Radolfzell, 16. Septbr.** Eine hiesige Bürgers-tochter, die älteste Tochter des Herrn Metzgers Steger, die Lehrschwester wird, ist letzte Woche in Ingenbohl als Schwester Maria Alberta eingekleidet worden. Wir gratuliren! Am 14. d. Mts. ist eine Tochter des frühern hiesigen Grenzaufsehers Herrmann in Thiais près Choisy le Roi als Novizin des hl. Josef eingekleidet worden. Der Klosterdurst ist also in Baden trotz Liberalismus immer noch vorhanden.

> **Radolfzell.** Das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen erhielten noch: Herr Gerichtsschreiber Heinrich Lederle in Adelsheim, früher hier, Herr Hauptlehrer Joh. Nep. Müller in Konstanz, Gemeinderath Karl Broglie in Säckingen, Kaufmann Alois Schweizer in Freiburg.

^ **Radolfzell.** In Bregenz hielt der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung seine diesjährige, 27. Jahresversammlung am 6. und 7. September ab. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde einem Bericht der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge St. Gallen bestimmt. Mit besonderem Stolze darf der Verein auf die von ihm angeregte und von den fünf Uferstaaten ausgeführte Herausgabe einer großen, prachtvollen Spezialkarte des Bodensees in zwei Blättern zurückblicken. Von den Verhandlungen interessirten besonders die Mittheilungen des Vorsitzenden über das räthselhafte „See-schießen“, merkwürdige, besonders zur Nachtzeit beobachtete Detonationen in der Tiefe des Wassers, an deren Erklärung sich die gesammte Presse längere Zeit betheiligte hat. Trotzdem haben sich alle Versuche, die Geräusche auf Sprengungen am Ufer, den Lärm eines Pumpwerks in der Schweiz, den Widerhall von Lawinen in der Santskeite, Erdbeben oder elektrische Strömungen im See zurückzuführen, nicht als stichhaltig erwiesen; der Verein macht es sich zur Aufgabe, auch weiterhin genaue Beobachtungen anzustellen. Zu diesen wurden auch die Nachts stets im Freien postirten Zollbeamten herangezogen, von denen leztthin wieder bei Wasserburg in nur 1 1/2 Stunden 300 deutlich vernehmbare kanonenschnurartige Erschütterungen gezählt wurden. Bei der geselligen Vereinigung der zahlreich erschienenen Mitglieder gab Dr. Jenny eine fesselnde Einführung in die Topo-

Reisetasche und schwang sich aus dem geöffneten Fenster in den Obstkarten. Als er an den vollen Zweitschgendäumen vorüberging, erinnerte er sich, daß er heute einen schweren Marsch vorhatte und einiges Obst zur Erfrischung nicht schaden dürfte. Er schüttelte leise einen Baum, doch sein Bruder Klaus, der neben seiner Kammer schlief, mochte bereits vorhin ein Geräusch gehört haben. Er öffnete das Fenster und rief: „Wart, Zweitschgendieb!“ und sprang mit einem großen Beistehentel heraus. Anton lachte im Stillen über das muthige Bürgerschlein, aber stehen konnte er nun nicht mehr, sollte er den Lärm nicht größer werden lassen. Klaus kam näher und ließ die Beistehentel in's Gras stulen. „Ja, Du bist!“ rief er. Anton schob seine Jagdbente zum Theil ein, dann zog er seinen Bruder wortlos mit fort, nach dem Ende des Gartens, wo ein Pförtchen auf die Wiesen führte. Erst als sie dieses passirt hatten, sagte der Aeltere: „Nun hüt Dich Gott, Klaus! Ich gehe jetzt in's Kloster; die Mutter bleibt bei ihrem Kopfe, so muß ich nun heimlich gehen, sonst komme ich nicht fort. Klaus, Du bekommst nun den Hof, sei aber auch recht gut gegen Vater und Mutter.“

Klaus, halb Raube halb Jüngling, konnte nicht begreifen, wie man das Leben daheim einem andern vorziehen konnte, und er bot alles Ueberredende auf, den Bruder wieder zur Rückkehr zu bewegen. Da seine Worte umsonst waren, begleitete er den Bruder barfuß noch bis zum Antoniuskirchlein. Eine Stunde wohl saßen sie noch vertraulich beisammen, denn Klaus war auch nicht von schlimmer Art und die Zwei hatten sich wirklich gern geliebt. Als sie auseinandergingen, gab es auf beiden Seiten Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

graphie der römischen Ausgrabungen, welche das alte Brigantium (jetzt Bregenz) als den hervorragenden Sitz der Römer am Bodensee habe erkennen lassen. Der Besichtigung der zahlreichen werthvollen Alterthümer, die im dortigen Landes-Museum vereinigt sind, wurde der Morgen des zweiten Tages gewidmet. Die öffentlichen Vorträge, zu denen sich auch Prinzessin Therese von Bayern eingefunden hatte, fanden Mittags im Theaterfaale statt. Herr Professor Böhm von Innsbruck behandelte in anregender Schilderung die wechselvolle Geschichte des Schlosses Hohen-Bregenz, das, auf dem Gebhardsberge gelegen, zuerst 1038 urkundlich erwähnt wird. Der Anschauung, welche diese Burg als Geburtsstätte des h. Gebhard bezeichnet, trat er jedoch an der Hand chronikalischer Aufzeichnungen, welche die Burg nicht ausdrücklich nennen, entgegen. In einem weiteren Vortrag machte Herr Dr. Conrad Beyerle von Konstanz die Zuhörer mit der rechtsgeschichtlich sehr bemerkenswerthen Verfassungs-geschichte der freien Reichsstadt Konstanz im 13. Jahrhundert bekannt und verstand es, das an und für sich trockene Thema recht interessant zu machen. Wir gratuliren dem jungen Gelehrten zu seinen erfolgreichen Bestrebungen.

* **Nadolzell**, 14. Septbr. Zum Amt eines Geschworenen für die Konstanzer Schwurgerichtsstörungen des vierten Quartals wurden folgende Herren durch das Loos bestimmt: 1) Karl Kriechele, Fabrikant in Bonndorf. 2) Heinrich Niegger zur „Breiten Mühle“ in Billingen. 3) Richard Heyb, Fabrikant in Zizenhausen. 4) Johann Hofmann, Kaufmann in Pfullendorf. 5) Jakob Beck, Bürgermeister in Uehlingen. 6) Karl Bandle, Private in Bonndorf. 7) Friedrich Schellinger, Müller in Uhausen. 8) Franz Xaver Probst, Kaufmann in Marldorf. 9) Ernst Ganter, Private in Schluchsee. 10) Paul Zselle, Kassier in Thengen. 11) Stefan Dietrich, Bürgermeister in Neuhausen. 12) August Hetzmann, Bürgermeister in Immenbingen. 13) Emil Specker, Gemeinderath in Reichenau. 14) Martin Maier, Landwirth in Volkertshausen. 15) Reinhold Nisle, Mechaniker in Böhrenbach. 16) Augustin Maier, Gemeinderath von Ittendorf. 17) Hermann Albidier, Bürgermeister in Endermettingen. 18) Otto Weiner, Apotheker in Konstanz. 19) Peter Schwein, Werkmeister in Konstanz. 20) August Furter, Holzhändler in Möhringen. 21) Adolf Stritt, Landwirth in Grafenhausen. 22) Philipp Schubnell, Gemeinderath in Todtnau. 23) Friedrich Sauter, Bäckermeister in Konstanz. 24) Bernhard Reichmann, Landwirth in Dürrheim. 25) Alfred Gut, Bürgermeister in Möhringen. 26) Josef Bächle, Bürgermeister in Waldkirch. 27) Karl Ludwig Schlaich, Malzfabrikant in Billingen. 28) Stephan Einhart, Stadtrath in Konstanz. 29) Joh. Gg. Kayser, Kaufmann in St. Georgen. 30) Heinrich Weißhaar, Kunstmüller in Bräunlingen.

+ **Nadolzell**. Ein hiesiger Diensthube wurde wegen Majestätsbeleidigung, die er in Moos verübt hat, verhaftet.

* **Nadolzell**, 15. Septbr. Der hiesige Zentral-Zuchtviehmarkt, einzig in seiner Art, eine Viehauktion der oberbad. Zuchtgenossenschaften Melskirch, Pfullendorf, Engen, Stockach, Nadolzell, Ueberlingen, Donaueschingen, war selbst dieses Jahr wie immer vom Wetter begünstigt. Es war prächtiges Vieh ausgestellt und viele Aussteller, Fachmänner und schaulustiges Publikum da; Händler hätte man sich mehr gewünscht. Man zählte über 1000 Stück Vieh, darunter auch natürlich geringere Waare. Besonders wurde gerühmt von Kennern die Ausstellung der Lichtenegger Jungviehweide (Amt Pfullendorf). Die Jungviehweide Bodenwald (Amt Stockach) hatte 15 Prachtexemplare ausgestellt, darunter einen besonders schönen Originalzuchttier. Die Kauflust war nicht besonders groß und gegen frühere Jahre ein Abschlag zu verzeichnen. Für die Verloosung wurden schöne Zuchtkalbinnen angekauft in der Preislage von 450 bis 250 Mark. Die Lichtenegger Jungviehweide verkaufte eine Kalbin um 630 Mark. Für eine Kuh wurden 700 Mark erlöst. Man erwartet einen Vieh-abschlag, was zum Theil der gedrückten Stimmung, zum Theil dem schlechten, nassen Nachsommer zugeschrieben wird. Auch soll, wie glaubwürdige Nachrichten versichern, das Geld rar sein. 329 St. Vieh im Gesamtw. von 118000 M. wurden verkauft. Die Verloosung findet morgen statt. 60 Zuchtkalbinnen werden im Gesamtwerthe von 19000 Mark als Gewinne abgegeben. Die glücklichen Gewinner werden sie, wenn sie ihnen in die Arme fallen, mit Freuden an ihr Herz drücken. Denn gewinnen ist immer ein nahrhaftes Vergnügen und besser eine Kalbin in der Lotterie gewinnen, als einen Elephanten.

> **Vom See**. (Welches ist die wahre Kirche?) Im „Saarbrücker Arbeiterfreund“ lesen wir: Ein protestantischer Prediger auf dem Günsrück stellte jüngst in der Unterrichtsstunde an seine Konfirmanden

die Frage: „Welches ist die wahre Kirche?“ Ein protestantisches Mädchen meldete sich zur Antwort und sagte: „Die katholische Kirche.“ — „Wie kommt du zu dieser Antwort?“ forschte darauf der eifrige Verkündiger des „lauteren Evangeliums“. — „Ei“, antwortete das Kind, „die katholische Kirche ist von Christus gestiftet, die evangelische von Martin Luther!“ Diese Geschichte wird uns von mehreren glaubwürdigen Personen als Faktum mitgetheilt. Der Prediger wird sich hoffentlich mit den Worten des Dichters getödet haben: „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das findet in Einfalt ein kindlich Gemüth“.

X **Marktlingen**, 13. Septbr. Auch hier sind wir patriotisch gewesen. Man sage uns aber ja nicht, daß wir es mit dem Krähwinkler Landsturm halten, der gewöhnlich hinten nachkommt, weil wir erst heute, Sonntag Abend, den 70. Geburtstag unseres Landesfürsten gefeiert haben. — Die Feter bestand in einem kleinen Bankett, welches hier im Kronensaale veranstaltet wurde und sehr schön und gemüthlich verlief. Herr Hauptlehrer Bracher schilderte in begeisterten Worten das Leben unseres Großherzogs und brachte ein Hoch aus auf denselben. Herr Pfarrverweser Gaisert brachte ein Hoch aus auf Kaiser und Papst. Der hiesige Gesangverein sang eine Anzahl schöner Lieder. Mehrere humoristische Solo's und Quartett's setzten die Lachmuskeln ziemlich stark in Bewegung, kurz: es war recht schön und gemüthlich. Zum Schlusse wünschte der Pfarrverweser allen Festtheilnehmern eine recht gute Nacht mit gesundem Schlaf und Morgens früh ein fröhliches Wiedererwachen ohne Kagenjammer. Ob dieser letzte Wunsch bei allen in Erfüllung gegangen ist, können wir leider nicht sagen.

< **Gaienhofen**. Anlässlich des 70. Geburtstages S. R. H. unseres Großherzogs ist es hier allgemein aufgefallen, daß von sämtlichen hier stationirten Grenz- und Zollbeamten nicht ein einziger sich am Kirchgang betheiligte hat. Man hält hier dafür, daß die Schuld am Grenzkontrolleur liegt. Ob es wahr ist, können wir nicht beurtheilen.

> **Aus dem Amt Stockach**, 14. Septbr. Anlässlich der Jubiläumsfeier zur Ehre unseres Großherzogs dürfte es angebracht sein, an einige Worte zu erinnern, welche unser Windthorst bei der letzten Freiburger Katholikenversammlung sprach. Die ermunternden Worte: „Nur Courage, nicht verzagen, immer sind die Freunde nah!“ begründete er u. A. auch folgendermaßen: „Und da ich bin so glücklich, Ihnen aus meiner innersten Ueberzeugung zu sagen, daß Sie einen mächtigen, einen entscheidenden Freund in unmittelbarer Nähe haben. Und dieser Freund ist kein Geringerer, als S. Kgl. H. der Großherzog von Baden. (Lebhafter, stürmischer Beifall und Hochrufe.) Meine Herren! Wir haben in jüngster Zeit gesehen, wie ein Anlauf genommen worden ist, um die Verhältnisse der Kirche in Baden zu bessern. Diese Initiative verdanken wir Sr. Kgl. Hoheit und ihm allein. (Bravo!) Das weiß ich bestimmt. Und wenn seine hochherzigen Intentionen nicht zur Erfüllung gekommen sind, so verdanken Sie das einer Mehrheit, die Ihrem Großherzog nach meiner Meinung entgegen getreten ist. Wenn die Wahlen wieder kommen, so wählen Sie Männer, die Ihre Rechte voll und ganz vertreten; schaaeren Sie sich um Ihren Landesherren, der ein warmes Herz für alle seine Unterthanen hat. Und Sie werden dann mit ihm das erreichen, was er zu einer andern Zeit hat erreichen wollen, was ihm aber auch da verdorben worden ist, als man mit Rom sich geeinigt hatte.“

± **Stockach**. Die nationalliberale Geburtstags-broschüre von Dr. Goldschmitt wurde auch in Hoppenzell „uneinsunst“ vertheilt. Mehr ist sie auch nicht werth.

R. **Vom Raien**. Kommt dieser Tage ein schlächter Bauersmann mit höchst wichtiger Miene auf mein Zimmer und fängt an: „Sagen Sie mir einmal, was ist denn ein Philosoph?“ Im ersten Augenblicke dachte ich mir, bei dem Manne ist's nicht mehr ganz richtig unter seinem Haarboden. Doch wollte ich ihm eine Erklärung nicht schuldig bleiben und sagte ihm: „Ein Philosoph ist ein Mensch, der die Wahrheit liebt und die Weisheit sucht.“ „So“, meinte kleinlaut der Fragesteller, „können oder dürfen die Philosophen denn nicht reden?“ Diese Frage befremdete mich erst recht. „Doch! dürfen und können die Philosophen sprechen“, erwiderte ich, „aber sie denken mehr, als sie reden.“ „Nun, dann ist der Mensch“, sprach mein Bauerlein, „dem ich tagtäglich hier oben auf den Bergen begegne, kein echter Philosoph, denn der redet und deutet nicht und grüßt auch keinen Menschen. Aber ihre besonderen Eigenheiten müssen diese Philosophen doch haben, wenigstens möchte ich dieses nach unserem „Bergphilosophen“ schließen; denn scheint die Sonne und ist es warm, so trägt er einen Mantel, wahrscheinlich ist dieses

der sogenannte Philosophenmantel, von dem ich schon gehört habe; ist es aber frisch und kühl, so trägt er ein leichtes Gewand, wohl zum Spiel der Winde. Doch etwas gefällt mir an diesen Philosophen, daß sie nämlich mehr denken und weniger sprechen, als unsereiner, und somit hätte ich gar nichts dagegen, wenn mein Weib auch zu den Philosophen gehörte.“ — Auch unsere Bauern sind kleine Philosophen, wie vorstehender Fall ganz deutlich zeigt.

X **Aus dem Amte Pfullendorf**. Wie man hört, soll Heiligenberg in nächster Zeit mit einer sogenannten farblosen (!) Presse beglückt (?) werden. Noch im Monat September sollen Probeblätter erscheinen. Also weder kalt noch warm. Die katholischen Generalversammlungen haben besonders vor der farblosen Presse gewarnt.

Y **Von der Nacht**. „Wenn Jemand eine Reise thut, dann kann er was erzählen.“ So geht es auch mir. Nahm ich da an Mariä Geburt Hut und Schirm, ohne den man dieses Jahr nicht vor's Haus gehen darf, und wollte eine kleine „Seereise“ machen. Wie ich so dem idyllisch gelegenen Bodman mich näherte, begegnet mir viel Volk, das zum Fest auf den Frauenberg eilt. Da dachte ich mir: Du kannst das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und wallte auch mit. Und wahrlich es reute mich nicht. Der herrliche Punkt inmitten der Waldeinsamkeit, so recht zur Andacht stimmend, das betende Volk, die begeisterte Festpredigt des hochw. Herrn Pfarrers Scherer von Ludwigshafen, alles machte einen tiefen Eindruck auf mich und hochbefriedigt stieg ich hinab in die allehrwürdige Kaiserpfalz. Nachdem ich dort einige Zeit in liebwerther Gesellschaft gerastet, trieb es mich hinüber in das sonnig gelegene Ludwigshafen, ein herrliches Fleckchen am See, wohin jede Stunde ein kleiner Dampfer fährt. Aber so erbauend und wohlthuend die Eindrücke in Bodman waren, so widerwärtig und abstoßend waren sie hier. Obwohl noch ziemlich weit vom Lande entfernt, schallte schon wüster Lärm und Geschrei an mein Ohr, als ob das wilde Heer losgelassen sei. „Es ist Erntetanz im Abler“, heißt es. Was, Erntetanz? Wie stimmt das zu den bitteren Klagen, die man allenthalben hört über die schlechte, zum Theil ganz verdorbene Ernte, über die trostlose Witterung, die das Dehnd verfaulen läßt und die Kartoffeln krank macht und statt eines ordentlichen Weines einen Doppelteffig liefern wird. Die Lage der Landwirthschaft scheint demnach keine so schlimme zu sein, wenn man nicht weiß, was man vor Uebermuth machen und wie man das Geld verjubiliren und in Gelagen verschleudern soll. „Ja“, hörte ich sagen, „das ist eben in Ludwigshafen so Mode; es ist da alle paar Wochen so ein zweifelhaftes Vergnügen; man enthält sich dessen nicht einmal in der geschlossenen Zeit; darum sieht es auch in mancher Hinsicht so schlimm dort aus“, meinte ein alter, praktischer und erfahrener Mann. „Da sollte eben“, fügte er bei, „das Bezirksamt mit der Erlaubniß etwas sparsamer sein; es könnte dadurch ein gutes Stück soziale Frage gelöst werden“. Der Mann dürfte Recht haben! Was sagt denn das dortige hochw. Pfarramt zu diesem Aufzug? — So sehr ich mich auf diesen schönen Punkt gefreut, so sehr wurde ich angeekelt von diesem widerwärtigen Treiben, das jedem ordentlichen Menschen den Aufenthalt verleidet, und schüttelte den Staub von meinen Füßen, um im friedlichen und traulichen Eipasingen noch den Rest des Tages in ungetrübter Freude zuzubringen und die guten Eindrücke, die ich von Bodman mitgenommen, nicht gänzlich verwischen zu lassen.

Z **Gottmadingen**, 13. Septbr. Vergangenen Donnerstag hat auf dem Viehmarkt in Singen der hiesige Landwirth Georg Fahr einen jungen Ochsen gekauft und denselben gemüthlich in den Stall geführt. Doch der junge Ochs liebte gar sehr die Freiheit, riß die Kette entzwei und eilte dem Singener Wald zu. Man lief dem Thiere nach, aber man konnte dasselbe trotz der größten Anstrengung nicht einholen und alsbald war es im Dickicht des Waldes verschwunden. Dasselbst verblieb es bis heute früh; allerdings kam es des öfters aus dem Dunkel hervor, aber sobald man seiner habhaft werden wollte, eilte es davon. Heute früh nun begaben sich ca. 40 hiesige Bürger in den Wald, um das neue Wild zu erjagen, scheints eingedenk der Worte des heutigen Evangelium: „Wer von Euch, dessen Ochs oder Esel in eine Grube gefallen, würde ihn nicht herausziehen am Tage des Sabbaths?“ Sie fanden dasselbe nach einigem Suchen und konnten es mit vieler Mühe festnehmen. Die Freiheit hat ihm aber nicht so wohl gethan, denn es sah ziemlich abgemagert aus, als man es in Gottmadingen einfuhrte. So thut auch dem Menschen die unerlaubte Freiheit nicht gut, gleichwohl sucht er sie zu seinem Schaden.

> **Büdingen** (A. Konstanz), 14. Septbr. Gestern Abend 1/27 Uhr ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Kurz vor Abfahrt des Schweizer Dampf-

boots „Arenaberg“ nach Schaffhausen brach, während die Passagiere gerade im Einsteigen begriffen waren, hart am Land der in den Rhein hineinragende Landungssteg zusammen. Ueber 30 Personen stürzten in den Rhein. Der Landungssteg war dicht mit Leuten besetzt, welche von einer sog. reformirten „Kirchweih“ in Büdingen zurückkehrten. Der Einsturz erfolgte wegen des Bruches eines Querbalkens in einer Ausdehnung von drei Metern. Auf dem Dampfer „Arenaberg“ entstand eine Panik. Die Passagiere, 200 an der Zahl, stürzten sämtlich auf eine Seite des Schiffes und nur mit Mühe war ein Sinken desselben zu verhindern. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht ermittelt. Mit Sicherheit steht nur der Tod von einem Mädchen und einem Knaben fest. Die Brücke war vor 6 Jahren neu errichtet und erst vor wenigen Wochen amtlich untersucht worden. Die „Frankf. Ztg.“ spricht von 2 Toten und 9 Verwundeten. Die 2 Personen, die ertranken, sind ein 6jähriger Knabe Blum von Feuerthalen und eine Arbeiterin Elise Geiger von Schlatt a. N. Ein Mädchen Namens Werner hat im Wasser großen Schaden gelitten. Das Unglück ist auch so immer noch groß ist aber gewaltig aufgebauscht worden. Der Kapitän des „Arenaberg“ bewies große Umsicht und Kaltblütigkeit.

† **Geisingen**, 14. Septbr. Heute Nachmittag verschied nach längerer Krankheit der hiesige, auch in weiteren Kreisen bekannte hiesige Bürger Simeon Engesser. Er erreichte ein Alter von nahezu achtzig Jahren. Früher war derselbe Mitglied des Gemeinderathes, Waisenrichter und bis zum 1. Januar d. J. Baufonds- und Schulfondsrechner. 30 Jahre führte er die Baufonds- und etwa 27 Jahre die Schulfondsrechnung mit größter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Vor ca. drei Jahren hatte er das seltene Glück, sein 50jähriges Ehejubiläum feiern zu können. Zu gleicher Zeit beging er auch sein 50jähriges Jubiläum als Kirchensänger. Der Verewigte war jederzeit ein treuer Sohn seiner hl. Mutter, der Kirche und ein treuer Beter und Abonnent der „Freien Stimme“. Er ruhe in Frieden!

† **Donauessingen**. Salomon Huber von Thannheim wurde wegen Verachtens der Brandstiftung am Fischer- und Klosterhof verhaftet.

† **Vom Hohenwald**. In Obergeißbach zündete der Blitz zwei Häuser an und erschlug einen Mann Namens Ertfert.

† **Freiburg**. Der hochwürdigste Herr Erzbischof und das Domkapitel haben für die Bernhardskirche 3000 Mark gegeben.

Offenburg, 15. Septbr. Der hochliberale Verwaltungsrath der Sparkasse hat seine Entlassung nach der „Bad. Landeszeitung“ gegeben und 20000 Mark Buße angeboten.

† **Nastatt**. Bei den Dekorationen erhielt der hiesige katholische geistliche Professor Dr. Andreas Schuler das Ritterkreuz 1. Klasse vom Jahringes Löwen und der katholische Herr Pfarrer Carl Reinfried in Moos als Pfleger der badischen historischen Kommission das Ritterkreuz 2. Klasse.

Karlsruhe, 12. Septbr. Ueber 1000 Eisenbahnarbeiter hielten heute im großen Festhallaal ihr Jubiläumssbankett. Eisenbahnminister v. Brauer hielt die Festrede selber.

Heidelberg, 16. Septbr. Heute kommt der Großherzog hieher; große Festlichkeiten sind in Aussicht.

W. Aus der Erzdiözese Freiburg hohenzollerischen Antheils. Wir vernehmen so viele Klagen aus dem Munde unserer Nachbargemeinschaften Badens über ihre jetzige junge Lehramtswelt. Ob mit Recht oder Unrecht, lassen wir dahingestellt. Doch mögen viele dieser Klagen volle Berechtigung haben. Da haben wir im „kleinen Ländle“ alle Ursache, durchweg mit unsern Lehrern nur durchaus zufrieden zu sein. Deßwegen ist aber auch deren Heranbildung, namentlich deren religiöse, im Seminar zu Boppard am Rhein eine ganz gediegene. Die Zöglinge sind seitens der Direktion aus auch während der Ferien zum täglichen Besuch der hl. Messe und zum Empfange der hl. Sakramente angehalten und haben eine diesbezügliche Bescheinigung seitens ihres Pfarrers vorzulegen. Auf diese Weise haben die jungen Leute stets Fühlung mit ihrem Seelsorger und bleiben so vor manchen Abwegen und Gefahren verschont, und das zeigt seine guten Früchte erst dann recht, wenn die jungen Provisoren — so heißt man bei uns die angehenden Unterlehrer — einmal in's praktische Leben eintreten. Warum macht man uns dieses im „Musterstaate“ Baden nicht nach? Es

käme ja nur auf einen Versuch an und ein solcher würde gewiß in Bälde manche Klage, die man über so viele der jungen Lehrer zu führen hat, verstummen machen. Wir Schwaben haben eben doch noch manches Gute, um das wir vielfach mit Recht beneidet werden, und dazu zählen auch unsere Schulverhältnisse.

† **Coblenz**, 16. Septbr. Heute begehrt die Liqueur-Fabrik von Jacob Drouven u. Co., Hoflieferanten, alleinige Fabrikanten des rühmlichst bekannten Magen-Bitters „Wahrer Jacob“ das Fest des 50jährigen Geschäftsjubiläums.

Dresden. Zum Uebertritt der Prinzessin Helene von Montenegro schreiben die „Dresdener Neuesten Nachrichten“: „Das ist ein beispielloser Triumph des Papstthums, den sich Leo XIII. in seinen letzten Lebenstagen gewiß nicht träumen ließ! Der Cäsar-Papismus in der Person seines Oberhauptes besetzt selbst die Hindernisse, die dem Uebertritt einer griechisch-orthodoxen Prinzessin in den Schooß der römisch-katholischen Kirche entgegenstehen, während erst kurz vorher der Papst auf das Entschiedenste sich gegen die ihm zugemuthete Erlaubniß zum Glaubenswechsel eines Kindes erklärt hatte, und das Haus Savoyen, in dem das Papstthum seinen Todfeind sieht, trägt selbst dazu bei, das Ansehen der Papstkirche zu erhöhen. Im ganzen Orient wird der Uebertritt der montenegrinischen Fürstentochter nachwirken und wird dazu beitragen, in den Augen der orientalischen Christen die Papstkirche mit einem Nimbus zu umgeben, der ihre Propaganda mächtig fördern dürfte.“ Soviel versprechen wir uns nicht; aber wir freuen uns herzlich über jeden Fortschritt der einzig wahren katholischen Kirche.

Breslau, 12. Septbr. Zum Unfall des kaiserlichen Sonderzuges theilt der „Bresl. Zeitung“ ein Augenzeuge Folgendes mit: Auf dem kleinen Bahnhofe in Löbau waren fast gleichzeitig kurz vor 12 Uhr drei Sonderzüge, nämlich der des Kaisers, der des Königs von Sachsen und derjenige der kaiserlichen Manövergäste eingetroffen; etwas später folgte der Schnellzug Görlitz-Dresden, der bestimmungsgemäß als erster Löbau verlassen sollte und dessen Führer keine Kenntniß von der Anwesenheit der Sonderzüge hatte. Der Kaiser wollte eben den Salonwagen besteigen, als dieser Schnellzug ankam und trotz Segendampfes auf den Kaiserzug, beziehungsweise auf dessen Schiebemachse aufzufuhr. Letztere erlitt einen klaffenden Tanderriß und wurde dienstunfähig. Mit dreiviertelstündiger Verspätung fuhr dann der Kaiser nach Siegersdorf und von da zur Hirschjagd nach Klitschdorf. Dort waren in der letzten Nacht von böswilliger Hand sämtliche Einlappungen durchschnitten worden und die eingelappten Hirsche ausgebrochen. Es gibt doch überall boshafte Leute!

Berlin, 15. Septbr. Man spricht wieder einmal davon, daß die Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm erhöht werden solle. Ein alter Vogel! Der ist voriges Jahr schon geflogen.

Berlin, 16. Septbr. Der Reichsanzeiger gibt die tröstliche Versicherung, daß keine besondere Marinevorlage erfolge und keine neuen exorbitanten Forderungen.

Ausland.

= **Aus der Schweiz**. Dr. Günther aus Köln und zwei Bergführer aus Zermatt sind am Lyskamm abgestürzt und alle drei todt gefallen.

Pest, 12. Septbr. Der jüdische Gummiwaarenhändler Samuel Rabicz ist mit 50 000 fl. Schulden verduftet. Es lebe der Folgende ohne Schulden!

Rom. Die Tugendrose ist vom Papste in diesem Jahre der Fürstin von Bulgarien bestimmt, als Belohnung für ihre Standhaftigkeit im katholischen Glauben, da sie sich mit allen Mitteln der Taufe ihres Söhnchens Boris nach dem Ritus der griechisch-schismatischen Kirche widersetzte.

Paris, 12. Septbr. Der Ministerrath berieth heute Nachmittags über den Aufenthalt des Zarenpaars in Paris. Vorbehaltlich der definitiven Genehmigung durch den Zaren steht bisher fest, daß der Zar, die Zarin und die Großfürstin Olga am 5. Oktober in Cherbourg ankommen. Die französische Flotte fährt ihnen entgegen. Präsident Faure, begleitet von Méline, Hanotaux und dem Marineminister, empfängt das Kaiserpaar am Landungsquai in Cherbourg. Abends findet Diner und Nachts die Abreise des Kaiserpaars und des Präsidenten der Republik nach Paris statt. Das Pariser Programm entspricht dem gestern Mitgetheilten. Hinzuzufügen ist nur, daß am 7. Oktober Nachmittags das Kaiser-

paar einer Sitzung der französischen Akademie beiwohnt und dann das Stadthaus besucht. Am 8. Oktober wird Versailles besucht und findet Empfang in der Spiegelgalerie des Schlosses statt. Am folgenden Tage ist Truppenrevue in Châlons, von wo das Kaiserpaar sich direkt nach Darmstadt begibt.

London, 15. Septbr. Der Isländer Tynan, der Bombenattentäter im Phoenixpark 1882, ist in Paris verhaftet, ebenso in Antwerpen zwei Feniers.

Balecia, 14. Septbr. Zwei Dampfstrambahnzüge stießen zusammen; 30 Personen verletzt.

Louisville, 15. Septbr. Ein dritter Präsidentschaftskandidat ist in Nordamerika aufgetreten, der hochbetagte Senator Balmer, der Kandidat der Gold-Demokraten.

Neuestes.

† **Marldorf**. Der hiesige Oberförster Otto Autenrieth wird nach Ddenheim veretzt.

† **Freiburg**, 16. Septbr. Das Befinden des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs ist leider noch nicht viel besser.

Lokales.

† **Radolfzell**, 15. Septbr. Bei der Hochzeit des langjährigen Seniors des kathol. Gesellenvereins, Herrn Robert Böhle, ging eine Deputation des Vereins mit der Fahne mit zur Kirche.

† **Heiligenberg**, 11. Septbr. Anlässlich des 70. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit wurde in Heiligenberg auch ein Kriegerdenkmal enthüllt. Wegen der schlechten Zeit, sowie wegen der überall herrschenden Festeswuth hat man sich für eine möglichst einfache Feier entschlossen, weshalb auch keine Einladungen an auswärtige Vereine ergingen. (Gewiß sehr nachsahmungswerth.) Die Feier bestand in Festgottesdienst und der eigentlichen Enthüllung, wobei Herr Dr. Popp die Festrede hielt. Das Denkmal, das Herr Steinhauer Marlin von hier geliefert hat, ist sehr schön und eine neue Zierde des Karoris Heiligenberg. — Gen darm Dieß von hier erhielt vom Großherzog eine Auszeichnungsmedaille für Verdienste.

† **Nast**, 14. Septbr. Unter den vier Dienstboten, welche im Amtsbezirk Necklitz für „treue Dienste über 30 Jahre“ am Geburtstest Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs bekorirt wurden, bekludet sich auch einer in hiesiger Gemeinde, nämlich Martin Müller im Dienste des Bandwirths Hänsler dahier, welcher bereits 58 Jahre in demselben Hause in seltener Treue und Aufopferung seiner Herrschaft dient; wahrlich ein schönes Zeugniß für denselben, und ist eine Verdienstmédaille in diesem Fall gewiß angebracht; denn es wird wenig Fälle geben, wo ein Dienstbote so lange bei derselben Herrschaft anhält. — Daß das Geburtstest unseres Landesherren auch hier in würdiger Weise gefeiert wurde, versteht sich von selbst; Festgottesdienst mit entsprechender Predigt, Schülerfest, wobei die Kinder mit Brot und Bier regallirt wurden, solenner Fackelzug und Festbankett im festlich geschmückten Saale des „Löwen“ unter Mitwirkung der Musikpelle Blüdingen und des hiesigen Kirchenschors; Toaste wurden ausgetragen von Herrn Bezirksrath Stabler auf den Großherzog, von Bürgermeister Stabler auf die Großherzogin und von Pfarrroerwiser Hollerbach auf den Erbgroßherzog und Gemahlin. — Auch im nahen Sauldorf wurde das Fest von der römisch-kathol. Gemeinde am Fest Mariä Geburt in würdiger Weise begangen durch Festgeläute, Böllerschießen und Festgottesdienst unter offizieller Btheiligung des Kriegervereins.

† **Griesen**, 10. Septbr. Die Feier des 70. Geburtstages unseres Landesfürsten wurde dieses Jahr hier besonders festlich begangen. Am 8. Septbr. um 5 Uhr Nachmittags Festgeläute, um 8 Uhr Fackelzug, Feuerwerk, Festbankett im Gasthaus zur „Blude“, Festrede durch hochw. Herrn Pfarrer Müller. Am 9. Septbr. Böllerschießen, Besetzung der Häuser, Festgottesdienst, nachher Frühstücken. Am 10. Septbr. Ausflug der Schuljugend nach Tiefenstein in Begleitung des hochw. Herrn Vikar Braun, der beiden Lehrer, des Gemeinderaths und sonstiger Jugendfreunde; daselbst fanden Gesangsvorträge, Gedichte durch die Schulkinder, von Hrn. Hauptlehrer Schultes, Lehrer Reichart und hochw. Herrn Vikar Braun Toaste auf den Großherzog, Großherzogin und Erbgroßherzog statt.

Hopfenbericht.

Bruchsal, 12. Septbr. Gestern haben die Hopfenpreise in Forst, Hambrücken und Karlsdorf etwas angezogen. Man bezahlte in Forst und Hambrücken bis zu 25 M. pro Ztr. und 3 Mark Tringeld pro Sack und in Karlsdorf bis zu 30 Mark. Ein großer Hopfenbauer in Forst meint, innerhalb 14 Tagen würde erste Qualität Hopfen mindestens 60 Mark kosten. Wir hoffen und wünschen dies auch, müssen aber leider doch ein Frageschildchen daran setzen. (Dr. B.)

* **Schwenningen**. Gute Hopfen galten hier 45—50 M., mindere 30 M., in Marktadt zahlte man 30 M.

Literarisches.

† **Radolfzell**. Bei Ulrich Moser in Graz ist ein hübscher Kalender für katholische Arbeiter herausgekomen, „Der Arbeiterkalender von Dr. Neubauer, Präses des kathol. Arbeitervereins von Graz“ (40 Pf.). Er ist sehr hübsch und hat gute Illustrationen. — „Der Bitter vom Rhein“, ein neuer Kalender aus Bahr (bei G. Schöwperlen, 30 Pf.) ist wieder sehr nett und empfehlenswerth. De Bonifazius-Broschüren (Baderkorn, 1 M. 20 Pf. per Jahrgang) sind besonders geeignet, das katholische Ehrgefühl zu wecken und bieten reiche Belehrung.

Sammelalben.

Werk der Kindheit: Radolfzell 6 M. 25 Pf.
Für die Radolfzeller Kirche: Opfer 1 M. 85 Pf.
Für den Neulircher Armen: Radolfzell 1 M. 50 Pf., Ung.
Radolfzell 3 M., Ung. Radolfzell 1 M.
Summa aller Sammelalben 134,391 M. 28 Pf.

Stier „Vordwirtschäftliche“ Nr. 19

Tuch- und Buxkin-Stoffe.

Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 4.05. Muster auf Verlangen franko ins Haus. Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85. Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Hosen- und Paletotstoffen in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins versenden in einzelnen Metern franco ins Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. Main. Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter.

Den verehrl. Geschäftslenten und Privaten empfiehlt sich die Buchdruckerei von Wilh. Moriell zur Anfertigung aller vorkommenden

Druckarbeiten

und sichert saubere Ausführung und prompte Bedienung zu.

Todes-Anzeige.



Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere liebe Mutter, die Wittwe

Maria Helena Ochs

im Alter von 74 Jahren, wiederholt versehen mit den hl. Sacramenten, in die Ewigkeit abzurufen. Freunden und Bekannten, besonders aus dem hochwürdigen Klerus, diese Trauer- noch icht mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete und hl. Messopfer zu gedenken.

Bosenbach und Dettingen, 13. September 1896.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:
A. Ochs, Pfarrer.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 1/2 2 Uhr unsern innigstgeliebten Saiten, Vater, Großvater und Schwager

Simeon Engesser

im Alter von 79 1/2 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsacramenten, nach längerem schmerzlichen Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Freunde und Bekannte bitten wir um das Gebet für den Verstorbenen.

Seifingen, 14. September 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Für Bruchleidende!

Philipp Steuer, Bandagist,
in Konstanz, 35 Wessenbergstr. 35.

— 1862 Gründung des Geschäfts 1862. —

Bin während der ganzen Messe zu treffen.
Großes Lager in Bandagen für alle nur vor-
kommenden Fälle.

Spezialität in mechanischen anatomischen Bandagen. Neueste Gummigürtelbandagen, bei Tag und Nacht zu tragen. Anterfegung von orthopädischen Apparaten, künstlichen Gliedern, Geradenhalter, Stütz- und Stahl-Corsetts, Leibbinden, Endpenforten, sämtliche Verbandstoffe, med. Seifen sowie chirurgische Instrumente und Gummiaartikel zur Krankenpflege.

Frauenbedienung.

Niederlagen bei M. Zimmermann in Radolfzell, J. B. Haber in Ueberlingen, A. Hermann in Stockach, M. Kanth in Weiskirch, R. Langen-
stein in Weiskirch, F. Pfänder in Bonndorf, C. Manz in Griefen, Emil Bollin in Donaueschingen, Leo Beha in Bellingen, G. Brecht in Arlen, G. Beck in Markdorf, M. Gabes in Heiligenberg, Fr. Birk in Engen, S. Feurer in Wimmenshausen, R. Harber, Sattler in Engen, G. Brecht, Sattler in Arlen, Ph. Febr, Sattler in Hitzingen.



Wegen Räumung eines meiner Magazine ver-
kaufe meinen großen Vorrath, speciell

Polstermöbel,

bestehend in:

Divan's, Sopha's, Chaiselongue,
Polsterstühlen und

ganzen Garnituren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sämtliche Möbelstücke sind nur moderne
Formen und garantirt für solide Ausführung.

H. Annacker, Möbel-
Geschäft.

Wessenbergstr. Konstanz, Wessenbergstr.



G. M. Sch. 54 950.

Ad. Sulger, Ludwigshafen, J. Maile, Stesslingen, F. S. Herrmann, Volkerts-
hausen, Carl Rimele, Aach.

Kopfbogen

Radolfzell.

Ohne Mühe
erhält man eine blendend weisse Wäsche
mit dem garantirt unschädlichen

Moment-Wäsche-Reiniger

von J. F. Kammerer, Ludwigsburg.

Grösste Ersparnis an Zeit und Geld.
1 Pfund Moment-Wäsche-Reiniger wirkt
weit besser und rascher, wie 2 Pfund bester
Kernseife.

Harte Seife pfundweise, weiche (weisse,
parfümirte Schmierseife) offen u. in kleinen
Kübeln. Zu haben bei: J. Moser, Bodman,
Wm. Moriell, Buchdruckerei.

und Couverts mit Aufdruck,
für tit. Pfarrämter und Stiftungsrath,
wie solche von hoher Behörde gewünscht
werden, liefert in hübscher Ausführung billigst

Wm. Moriell, Buchdruckerei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Friedrich Werber in Radolfzell für den Inseratentheil: A. Moriell in Radolfzell.
Druck und Verlag der Wilhelm Moriell'schen Buchdruckerei in Radolfzell.

Bekanntmachung.

Es wird hienit zur öffentlichen
Kenntniß gebracht, daß der nächste in
Gailingen abzuhaltende Gerichtstag
am Freitag, 18. September 1896,
Vormittags 11 Uhr,
seinen Anfang nehmen wird.
Radolfzell, 12. September 1896.
Großh. Amtsgericht.
Maurer.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung eines neuen Wohn-
hauses für Herrn J. Lang in Engen
sollen nachbenannte Bauarbeiten im
Submissionswege in Accord gegeben
werden:

1. Erd- u. Maurerarbeiten 2883 M.
2. Verputzarbeiten 394 "
3. Zimmermannsarbeiten 1175 "
4. Schreinerarbeiten 622 "
5. Glaserarbeit 233 "
6. Eisenlieferung 119 "

Die Angebote sind schriftlich in
Prozenten des Uberschlages ausge-
drückt, bis

Samstag, den 19. ts. Mts.,

Mittags 2 Uhr

bei dem Unterzeichneten vor/orei ein-
zureichen, woselbst Kostenanschläge,
Bedingungen und Zeichnungen zur
Einsicht ausgelegt sind.

Singen, den 11. September 1896.

A. Schächle.

Bergebung von Erdarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt im Sub-
missionswege das Ausheben einer
Baugrube mit 3500 Cbm.

Uebernahtslustige wollen am Plage
Einsicht nehmen und ihre Angebote
schriftlich bis

Samstag, den 19. d. Mts.

einreichen.

Gottmadingen, 14. Septbr. 1896.

A. Bilger zur Sonne.

Zu Kirchsensd. E.

2000 Mark
zu 4% zum Ausleihen bereit.

Engen, Amt Donaueschingen,
den 11. September 1896.

Der Stiftungsrath.

Bierneisel, Pfr.

Nächsten

Samstag

ist Ziehung der Eugener
Fohlenmarkt-Lotterie.

Jeder Gewinn ist ein
werthvolles Pferd!

Die Chancen für die Mit-
spielerenden sind nachweisbar gün-
stiger, wie bei manchen andern
Lotterien.

Loose à 1 Mk. (11 Loose zu
noch zu haben bei der General-
Agentur Th. Schneider's
Buchdruckerei in Engen.

Auch sind bis morgen Abend
noch Loose à 1 Mk. zu haben bei
der Expedition d. Blattes,

J. A. Vogt, Radolfzell,

Fr. Dürhammer, Singen.

Bröckler & Cie., Singen,

Adolf Fischer, Singen,

Bernhard Degen, Singen,

H. Glöckler, Buchbinder,
Singen.

Georg Hafner, Bizenhausen,

D. Erlanger, Gailingen,

Fr. S. Hermann, Volkerts-
hausen,

L. Beschle, Buchhandlung,
Bonndorf.

Zu verkaufen

circa 200

Weiden-Körbe.

Spitalverwalt. Radolfzell.

Verloren.

Großes, gelbes Chenille-
(Seiden-Peluche)-Tuch

ging Sonntag Abend zwischen
Singen und Böhlingen verloren.

Gegea Belohnung abzugeben bei

Frau Wilh. Finckh,

Radolfzell.

Farren-Versteigerung.



Die Gemeinde
Moos versteigert
am Donnerstag
den 17. d. M.,
Nachm 3 Uhr,
zum Schlachten geeigneten Farren,
worauf Steig-er eingeladen werden.

Moos, den 14. September 1896.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister Baum.

Hona.

Farren-Versteigerung.



Die Gemeinde
Böhlingen ver-
steigert am nächsten
Freitag
den 18. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Farrenstall zwei schwere zum
Schlachten geeignete

Farren,

worauf Konflikthaber höflich einladet.

Böhlingen, 15. September 1896.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister Hirt.

Farren-Versteigerung.



Die Gemeinde
Steiflingen ver-
steigert am
Freitag, d. 18.
ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
beim Farrenstall baselost einen schweren
zum Schlachten geeigneten

Farren.

Steiflingen, 12. September 1896.

Bürgermeistr. Gnädinger.

Farren-Verkauf.



Einen zum
Schlachten geeig-
neten
Farren
hat zu verkaufen
Gottlieb Reidhart,
Niederhof bei Schienen.

Die

Streuversteigerung

findet erst im Oktober statt.

Gut Mettnau

bei Radolfzell.

betrüger

hohe Belohnung

Eugen Jahr, Apotheker in Würzburg.

Das Schleifen

von
Aeyten, Beilen, Maschinen-
messer, Miegemesser aller Art
wird billig besorgt bei

Wäibel, Hammer Schmied,
Singen.

NB. Dienstag, Donnerstag
und Samstag wird regelmäßig
geschliffen.

Bei dem Unterzeichneten ist eine
Partie

neue Fäshen

von 80-300 Liter,
ebenso

neue Kraut- und Wasser-
ständer u. Traubenzüber
zu kaufen.

Jacob Maier,
Küfer
zum Schiff in Moos.

Haus-Verkauf.

In schönster Lage in Konstanz ist
Verhältnisse halber ein dreistöckiges
Wohnhaus mit Biergärtchen, Hof
und Hinterhaus, welches 6% Zinsen
trägt, um den Preis von M. 29 000
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Expedition
dieses Blattes. (2910)

Wer eine gute
Milchkub,
frischmelkend, welche auch arbeiten
kann, zu kaufen sucht, sagt die Ex-
pedition d. Bl. (2869)

Zu verkaufen

eine schwerträgige, rasseureine
Kalbin

bet
Serm. Köslar zum Köpfe,
Arlen.

Gesucht

für das kathol. Vereinshaus in
Konstanz ein kräftiger, zuverlässiger
Hausburche.

Gute Zeugnisse erforderlich.

Maurer-Gesuch.

3 bis 4 Maurer
finden sofort dauernde Arbeit bei
Maurermeistr. Adolf Ebrat
in Gundholzen.

Eine Lehrtöchter

wird auf kommende Herbstsaison
angenommen bei
Frau Therese Böhler,
Wiedegeschäft.

Zimmermädchen,

das gut bügeln und nähen kann, ge-
sucht. Offerten mit Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen unter K. M.
2305 befördert die Exp. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Zu alsbaldigem Eintritt gesucht
ein fleißiges, williges Mädchen, das
in den häuslichen Arbeiten bewandert
ist und bürgerlich zu kochen versteht.
Melbungen mit Lohnanprüchen und
Zeugnissabschriften bei Frau Bah-
dan-Inspektor Eisenhauer in
Singen (Amt Konstanz).

Ingenieur Fohlenmarkt-Loose

a M. 1.—
Ziehung am 19. September,
Borte und Liste jeweils 25 Pfg. extra
sind in der

Expd. der Freien Stimme
zu haben.

Waldshuter Potterie.

Auf Nr. 174 fief Gewinn Nr. 153.
Expedition d. Bl.

MAGGI'S

Suppen-
würze
haben bei

S. Sözl, Apotheker
in Zollhaus-Blumberg.

Bekannt empfohlen werden Maggi's
praktische Gießhähnen zum spar-
samen und bequemen Gebrauch der
Suppen-Würze.

Holztohlen

zum Bügeln, rauch-
und geruchlos,
in Packung von 5 bis 10 Pfd. sowie
in größerem Quantum hält vorräthig

Ad. Niedlinger,
Radolfzell.